



## Nachrichten

[» Region](#)[» Sport](#)[» Oberpfalz & Bayern](#)[» Politik](#)[» Wirtschaft](#)[» Kultur](#)[» Panorama](#)[» Hochschule](#)[» Meinungen](#)[» Kurzfilmwoche 2007](#)[» MZ Extra](#)[» Aufgetischt](#)[» Gesundheit](#)[» Polizeimeldungen](#)[» Zeitung in der Schule](#)[» Für junge Leser](#)[» Lern-Tipps](#)[» Mittelbayerische.TV](#)[» Bildergalerie](#)[» Veranstaltungen](#)[» Kino](#)[» Wetter](#)[» Notdienste](#)[» Handelsregister](#)

### HINTERGRUND-THEMA

## HINTERGRUND: Datenschützer warnen vor "gläsernem Bürger"

### Experten warnen vor immer mehr Überwachung

1983 war für die Datenschützer die Welt noch in Ordnung. Eine geplante Volkszählung im gesamten Bundesgebiet trieb zehntausende Menschen auf die Straße, weil sie die Datenerhebung als Schritt in Richtung Überwachungsstaatablehnten. Heute ist von der Massenbewegung nichts übrig geblieben, obwohl Behörden und Firmen mehr Daten sammeln denn je. «Die Bürgerrechte werden schleichend abgebaut», warnte unlängst der Chef des Berufsverbandes der Datenschutzbeauftragten, Hannes Federrath.

Die deutschen Sicherheitsbehörden hätten nach den Anschlägen vom 11. September 2001 Befugnisse durchsetzen können, «von denen sie vorher nur zu träumen wagten», kritisiert Federrath. Er nennt die Wiederbelebung der Rasterfahndung oder die Einführung des biometrischen Passes als Beispiele. Der Gesetzgeber lasse sich dabei offenbar von der «Illusion» leiten, «dass ein Mehr an Daten auch ein Mehr an Sicherheit bedeutet», obwohl das Gegenteil der Fall sei, mahnt der Beauftragte für Datenschutz des Landes Berlin, Alexander Dix. «Es gibt Tendenzen zur Überwachungsgesellschaft», stellt er fest.

Konfliktpotenzial gibt es auch in der Privatwirtschaft, wie der stellvertretende Landesbeauftragte für Datenschutz in Rheinland-Pfalz, Klaus Globig, berichtet. So gewännen Unternehmen mit Hilfe von Rabatkkarten immer detailliertere Informationen über ihre Kunden. Mit großem Interesse verfolgen die Datenschützer technische Neuerungen wie die so genannten RFID-Chips, die in Zukunft beim Einkaufen den Strichcode auf den Konsumgütern ersetzen sollen. Damit hätten Hersteller aber theoretisch die Möglichkeit, Bewegungsprofile von Verbrauchern zu erstellen, sagt Globig.

Der Erfindungsreichtum der Computer- und Telekommunikationskonzern stellt die Datenschützer vor große Herausforderungen: «Wir haben die Aufgabe, technische Entwicklungen zu verfolgen, um rechtzeitig datenschutzrechtliche Zwänge zu erkennen», sagt Dix. Dennoch gibt es bis heute keine formalisierte Ausbildung für betriebliche Datenschutzbeauftragte, wie der Vize-Leiter des Unabhängigen Landesentrums für Datenschutz Schleswig-Holstein, Johann Bizer, bemängelt.

Die Proteststimmung der 80er scheint dennoch allen Appellen zum Trotz passé. Die Menschen seien durch die Fülle an Datenabfragen abgestumpft, sagt der Chef des Meinungsforschungsinstitutes Forsa, Manfred Güllner. Zudem stünden andere Themen wie Arbeitslosigkeit und Sicherheit viel stärker im Vordergrund. Güllner fügt kritisch hinzu: «Mit der Begründung des Kampfes gegen den Terror wird heute vieles akzeptiert, was 1983 nicht akzeptiert worden wäre.



1983 war für die Datenschützer die Welt noch in Ordnung. Eine geplante Volkszählung im gesamten Bundesgebiet trieb zehntausende Menschen auf die Straße, weil sie die Datenerhebung als Schritt in Richtung Überwachungsstaat